

Wir in Reinickendorf

Wir sparen nicht an Solidarität. Berliner Traditionsunternehmen Borsig soll erhalten bleiben.

PDS Reinickendorf. Ausgabe Februar 2002

Unsere Gäste



Von Robert Scholz

Über regen Zuspruch zu unseren Veranstaltungen müssen wir uns ja nicht beklagen. Nur würden wir uns freuen, wenn wir die eine oder den anderen mehr bei uns begrüßen könnten. Mit den prominenten Gästen im Februar und März 2002 wollen wir im Roten Laden ein interessantes Angebot machen.

Leicht hat die veröffentlichte Meinung dem neuen Seantor für Kultur, Wissenschaft und Forschung Thomas Flierl den Anfang nicht gemacht. Die PDS Reinickendorf konnte ihn dafür gewinnen, am 23. Februar um 14 Uhr im Roten Laden sich den Fragen nach der aktuellen Situation der Berliner PDS im neuen Bündnis und den Perspektiven der Bundestagswahl zu stellen. Am gleichen Tag und an gleicher Stelle beginnt die Ausstellung der Künstlerin Nathalie Nicolas im Roten Laden.

Am 9. März 2002 kommt Sylvia-Yvonne Kaufmann zu einem politischen Frühschoppen. Seit der Einführung des Euro sollte jeder und jedem klar geworden sein, dass die Frage »Europa in guter Verfassung?« ihr und ihm nicht gleichgültig sein kann. Unser Gast wurde mit ihrer fulminanten Rede zur Friedenspolitik auf dem Münsteraner Parteitag der PDS bundesweit bekannt. Sie wird als Mitglied im »Verfassungskonvent« der Europäischen Union wieder eine wichtige Rolle spielen. Heute mit einer so profilierten Politikerin zu diskutieren, kann für das Verstehen der weiteren Entwicklung in Europa entscheidend sein.

Wir freuen uns auf Sie.



Der Letzte macht das Licht aus?

Foto: Marion Lubina

Aktion

■ Am Samstag, den 23. Februar 2002 ab 14.00 Uhr findet im Roten Laden eine öffentliche Veranstaltung der PDS Reinickendorf mit dem neuen Kultursenator Thomas Flierl statt. Thema: »Die ersten Wochen der neuen Koalition und was ist von der PDS für die Bundestagswahlen zu erwarten«. Er wird an diesem Tag auch eine Ausstellung der Künstlerin Nathalie Nicolas eröffnen.

■ Am Samstag, den 9. März, von 11.00 bis 13.00 Uhr, Roter Laden, findet im Rahmen des Borsigwalder Forums ein politischer Frühschoppen mit Sylvia-Yvonne Kaufmann (MdEP) zum Thema »Europa in guter Verfassung?« statt.

Kollegen auf's Abstellgleis?!

Pläne von Babcock-Borsig bedeuten das Ende einer langen Tradition

Eigentlich sollen Fördergelder der Europäischen Union Arbeitsplätze in Regionen schaffen, wo keine oder nur wenige vorhanden sind. Eigentlich will der Wettbewerbskommissar Mario Monti unlauteren Wettbewerb verhindern. In Wahrheit aber verzerrt die Vergabe von EU-Geldern im Falle Babcock-Borsig den Standortwettbewerb zuungunsten Berlins als Industriestandort. Opfer droht der Traditionsbetrieb Borsig in Tegel zu werden.

In einer Einheit, die vor wenigen Monaten noch nicht möglich erschien, standen die CDU-Bezirksbürgermeisterin von Reinickendorf Wanjura und der PDS-Wirtschaftssenator Gysi seit an Seit. Keiner nahm Schaden, doch bisher hat die rot-schwarze Eintracht nichts gebracht. Aber das Bezirksamt Reinickendorf wurde vom Wirtschaftssenator gebeten, zu prüfen, ob eine früher genehmigte Umwidmung nicht benötigter Industriefläche von Babcock-Borsig bei einem Wegzug

wieder rückgängig gemacht werden könne.

In Berlin sollen nach den derzeitigen Plänen des Unternehmens bis Jahresende rund 150 Beschäftigte ihren Job verlieren, davon knapp 100 auf dem Gelände in Tegel. Unmittelbar gefährdet wäre dann ebenso der Standort Tegel als Ausbildungsstätte, die sich dann ohne Praxisbezug auf den theoretischen Bereich beschränken und damit im luftleeren Raum bewegen würde.

Erklärte Absicht der Konzernleitung von Babcock-Borsig ist es, die Produktion nach Bilbao (Spanien) zu verlagern, wo die Produktionskosten ca. 40% niedriger sein sollen als in Berlin. Fragt sich nur: Mit oder ohne EU-Förderung? Unter solchen Bedingungen helfen auch schwarze Zahlen in der Bilanz von Borsig nichts. Borsig-Betriebsrat und der Berliner Wirtschaftssenator Gysi sind sich einig: dies ist ein unglaublicher Vorgang: Die EU subventioniert nicht neue, sondern

die Verlagerung von Arbeitsplätzen nach Spanien. In Berlin dagegen endet eine große Tradition.

Auch der PDS-Europaabgeordnete Dr. André Brie hat bereits in einem Brief vom 24. Januar 2002 an den EU-Wettbewerbskommissar Mario Monti sein Unverständnis geäußert und den Erhalt der Arbeitsplätze bei Babcock Borsig gefordert. Er warf in dem Schreiben ebenfalls die Frage auf, ob es zulässig sei, bei einer reinen Betriebsverlagerung von einem EU-Land in ein anderes solche Beihilfen zu gewähren.

Der Vorsitzende des Borsig-Betriebsrates, Peter Schrader, drückte in einem Gespräch sein Bedauern darüber aus, dass das Berliner Traditionsunternehmen Borsig in den weitreichenden Veränderungsplänen des Konzerns Babcock leider keine große Rolle spielt.

Für die PDS Reinickendorf ist Solidarität mit den Borsig-Werkern das Gebot der Stunde.

Klaus Rathmann

Neuer Vorstand im Bezirks- verband Reinickendorf

Die Mitgliedervollversammlung der PDS Reinickendorf hat auf ihrer Sitzung am 19. Januar 2002 satzungsgemäß einen neuen Vorstand gewählt.

Der neue Bezirksvorsitzende heißt Klaus Rathmann. Der 50-jährige, ehemalige Betriebsratsvorsitzende sieht soziale Fragen und die Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit als ein wichtiges Betätigungsfeld der PDS im Bezirk an.

Zu seiner Stellvertreterin wurde die Erzieherin Renate Herranen gewählt, die sich intensiv ihrer neuen Aufgabe als Mitglied der BVV Reinickendorf widmen wird.

Mitglieder des Bezirksvorstandes wurden Esther Zegers, zuständig für die Jugendarbeit, und Marion Lubina, die sich um Mitgliederbetreuung und -werbung kümmert und versuchen wird, im Kulturbereich stärkere Akzente zu setzen.

Alter und neuer Schatzmeister ist Robert Scholz, Mitglied des PDS-Landesvorstandes. Der Historiker wird sich weiterhin der Programmdiskussion und politischen Bildung in und außerhalb der Partei widmen. Seine Erfahrungen aus langjähriger Tätigkeit als Finanzstadtrat in Prenzlauer Berg kommen dem Arbeitskreis Kommunalpolitik zu gute, den er leitet.

Vervollständigt wird das Gremium durch Michael Rohr, der sich auf die Bereiche politische Bildung und Jugendarbeit konzentriert, und Jürgen Schimrock, der u. a. für Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

In eigener Sache

Diese Reinickendorfer Beilage zur Landeszeitung der PDS wird vom Bezirksverband finanziert. Spenden sind ausdrücklich erwünscht: PDS Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nummer: 43 84 81 68 12. Post an: »Roter Laden«, Schloßstraße 22, 13507 Berlin-Tegel. Telefon 43 73 26 30 oder Fax 43 73 26 32 oder per E-mail pds.reinickendorf@t-online.de

Impressum

Herausgegeben vom PDS-Bezirksvorstand Reinickendorf. V.i.S.d.P.: Robert Scholz.



Am 23. Februar zu Gast im Roten Laden: Thomas Flierl

Foto: Carlos Kalins

Das Wohnzimmer der CDU wird enger

Erste Abstimmungsniederlage nach sechs Jahren

Am 9. Januar 2002 tagte die BVV Reinickendorf zu ihrer ersten Arbeitssitzung im neuen Jahr.

Der Stuhl der PDS-Vertreterin steht zwar ganz hinten, aber dafür ganz links. Eklatant auffällig ist die veränderte Sitzverteilung zu Ungunsten der CDU. Die Fraktion musste zusammenrücken und den Wahlgewinnern Platz machen. Die Damen und Herren der einstigen Hausmacht haben nun schon mal Probleme, sich durch die engen Sitzreihen auf der rechten Seite zu zwängen. Im CDU-Wohnzimmer der vergangenen Jahre haben andere Parteienvertreter mehrheitlich Platz genommen und dies war auch dringend notwendig.

Eines wurde schnell deutlich: Die BVV Reinickendorf wird zukünftig von der CDU nicht mehr »vorführen« lassen, die Mehrheitsverhältnisse lassen endlich eine wirkliche Auseinandersetzung in der Debatte zu. Sicherlich mit der Konsequenz wechselnder Abstimmungserfolge. Einige CDU-Abgeordnete werden in dieser Hinsicht sicher noch viel Lehrgeld zahlen müssen. Die teilweise offen zur Schau gestellte Arroganz, Ignoranz und Häme, zugegebenerweise nur von einigen Damen und Herren dieser Partei, wird hoffentlich schnell einem auch von den Grünen eingeforderten »konstruktiven Umgang« miteinander weichen.

Festzuhalten bleibt: Die CDU hat nach sechs Jahren erstmals wieder eine Abstimmungsnieder-

lage einstecken müssen. Zwar ging es »nur« um die Überweisung eines Antrages in den Haushaltsausschuss, doch wurde deutlich, dass die CDU nicht mehr selbstgefällig alle Abstimmungen dominieren wird. Es ist sicherlich positiv, dass sich die CDU-Fraktion in Zukunft inhaltlich ernsterhafter mit den bezirklichen Themen auseinandersetzen muss.

Themen der BVV waren am 9. Januar im Wesentlichen die vom Senat geplante Schließung des Schwimmbades in der Cité Foch (mehr dazu im Beitrag rechts), die staatlichen Zuschüsse zu den bezirklichen Privatschulen, die geplante Bahntrasse nach Rostock, der Radweg Heiligenseestraße, die räumliche Ausstattung der neuen Greenwich-Hauptschule, ein Antrag zur kostenlosen Verteilung von SOS-Handy an Interessenten und die mündliche Anfrage der Grünen/Bündnis 90 hinsichtlich rechtsradikaler Aktivitäten in Konradshöhe.

Hierzu berichtete der zuständige Jugendstadtrat Senftleben (SPD), dass laut Auskunft der Polizei und der dort tätigen Streetworker, sich dieser Teil Reinickendorfs nicht von anderen unterscheidet. Die Erfahrungen der PDS und anderer Reinickendorfer Bürgerinnen und Bürger sind leider andere. Insbesondere während des Wahlkampfes im letzten Jahr kam es immer wieder zu Beschimpfungen und Pöbeleien durch Skinheads. Wir werden demnächst darüber mehr berichten.

Cité Foch



Von Renate Herranen

Sparsam will der neue Senat sein. Aus guten Gründen: die Große Koalition – vorneweg der Westberliner Strippenzieher Landowsky – hat die Hauptstadt in die Pleite regiert. Da kann auch Reinickendorf nicht ungeschoren bleiben. Das Schwimmbad in der »Cité Foch« soll geschlossen werden. Es ist eines von insgesamt fünfzehn betroffenen Bädern in Berlin.

Einleitend zur Liste der Schließungen heißt es im Anhang der Koalitionsvereinbarung, dass mit der frühzeitigen Bekanntgabe, Vereinen und privaten Betreibern die Möglichkeit eröffnet werden soll, »Vorschläge für alternative Betreibermodelle – ohne den Einsatz öffentlicher Mittel – zu unterbreiten«.

Die Brisanz ergibt sich in Reinickendorf unzweifelhaft aus der Tatsache, dass diese Halle eine von nur zweien ist, die hier im Bezirk für den Schul- und Vereinssport genutzt werden. Die komplette Schließung hätte somit weitreichende Folgen für den bezirklichen Schwimmsport und insbesondere für viele Schülerinnen und Schüler. Eine Verlegung der Schwimmzeiten in die Schwimmhalle im Märkischen Viertel ist aufgrund fehlender Kapazitäten dort nicht möglich.

Eine Verhinderung der Schließung durch die Übertragung an einen privaten Betreiber hat seine Tücken. Ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand ist nicht zu erwarten, dass Schulschwimmen und ähnliches fortgeführt werden können. Intelligente Lösungen sind gefragt, aber auch Zeichen der Verbundenheit der Anwohnerinnen und Anwohner mit »ihrem Bad«. Neue Nutzungen, gerade auch solche, die gemeinwesenorientiert und damit förderungswürdig aus anderen finanziellen Töpfen sind, könnten eine Lösung für einen Teil des Problems sein. Sollte das Bezirksamt zusammen mit dem derzeitigen Betreiber solche innovativen Lösungen anbieten, darf es sich meiner Unterstützung sicher sein.

Roter Laden

Sie erreichen uns montags bis freitags immer von 15.00 bis 18.00 Uhr. Und im Internet: www.pds-reinickendorf.de